

Liebe Freunde der Stiftung House of Encouragement

So schön, wieder bei der erweiterten Familie zu sein. Es ist jedes Mal ein fröhliches Wiedersehen mit den Kindern (Bild mit den Jüngsten der Familie) und dem Team.



Wir können sehen, dass das Fundament, auf dem wir vor bald 18 Jahren die Arbeit begonnen hatten, immer noch die Basis für die Betreuung und Förderung der bedürftigen Kinder ist. Unser Team führt die Aufgabe verantwortungsvoll, mit Herz und Seele in dem von uns geprägten Stil weiter.

Aus eigenem Antrieb und weil sie ihre Arbeit und die Kinder liebt, verbringt beispielsweise unsere Mitarbeiterin Elizabeth Tlhabadira mehrere Samstage im Jahr mit den Teenage Mädchen im Zentrum. Sie kocht jedes Mal etwas sehr Spezielles zusammen mit den Mädchen und behandelt ein aktuelles oder ausgesuchtes Thema, welches die jungen Frauen besonders betrifft. Dadurch entstehen eine offene Beziehung und eine enge Vertrauensbasis zu jedem Einzelnen, was ihr immer wieder ermöglicht, die Jugendlichen bei Problemen zu unterstützen.



Unser Zentrumsleiter Charles Mokwena hat sogar die Teenage Boys das letzte Mal für ein ganzes Wochenende zu sich nach Hause eingeladen. Es war ihm wichtig, dass die jungen Burschen für einmal beides, körperliche und geistige Ertüchtigung erleben konnten. Er organisierte für den Samstag eine Wandertour mit Höhlenbesuch und Flussüberquerungen. Neben dem gemeinsamen Kochen von Frühstück und Abendessen lehrte er die jungen Männer zu verschiedenen Themen, beispielsweise den über Weg zu einem rechtschaffenen jungen Mann, der den Herausforderungen und Versuchungen im Teenagealter die Stirne bietet. Wir haben mit drei Jugendlichen über ihre Erfahrungen gesprochen.





Auf die Frage, was ihm vom Wochenende mit Charles in den Sinn kommt, antwortete **Kensani** spontan, dass er bei der Wanderung gelernt habe, nie aufzugeben. Vor der Überquerung des Flusses an einem Seil hätte er zuerst Angst gehabt, da für ihn Neues und Unbekanntes immer eine Herausforderung seien. Aber er weiss jetzt, dass auch er solche Dinge erfolgreich tun kann. Am Ende der Wanderung war er sehr müde, aber auch stolz auf das, was er geleistet hatte. Von den Lektionen, die Charles sie gelehrt hatte, habe er mitgenommen, wie man ein guter Mensch wird und verantwortungsvoll agiert. Er will ein Vorbild sein und später einmal für eine Familie sorgen können.



**Koketso** erwähnte als erstes, dass er von den Lektionen von Charles am Wochenende viel gelernt habe. Er fand die Richtlinien, wie man sich verhalten sollte bei Herausforderungen und wie man die damit verbunden Probleme lösen kann, als sehr wertvoll. Er habe gelernt Gott in jeder Situation zu vertrauen. Die grossartige Gemeinschaft und der Spass beim Kochen und Spielen sei zudem auch sehr schön gewesen. Koketso erzählte weiter, dass er das Gelernte schon praktisch anwenden konnte. Er habe mit einem 17-jährigen Mädchen sprechen können, das nicht mehr nach Hause ging, auf der Strasse rumhing und sich in kritischer Gesellschaft aufhielt. Er konnte sie dazu bringen, sich von diesem Freundeskreis und dem schlechten Einfluss zu lösen. Die Mutter des Mädchens ist ihm sehr dankbar dafür.



**Michael** war leider verhindert, an diesem Weekend teilzunehmen. Deshalb die Frage an ihn: Was kommt dir in den Sinn, wenn du an das Care Center denkst, bzw. was bedeutet es für dich, dass du seit 7 Jahren ins Zentrum kommen kannst? Wenn ich im Zentrum bin, bin ich einfach glücklich, sagte Michael. Ich fühle mich zuhause und Charles ist wie ein Vater zu mir. Ich kann mich nicht mehr genau erinnern, wann meine Eltern gestorben sind. Ich lebe mit meiner Schwester beim Grossvater und einem Onkel und seiner Frau. Seit meiner frühen Kindheit war ich innerlich sehr wütend, weil meine Eltern gestorben waren. Auch hier im Zentrum habe ich anfangs viel gestritten. Ich habe aber gelernt, gegen diese Wut anzukämpfen und mich freundlich und anständig zu benehmen. Jetzt habe ich Mut für meine Zukunft. Ich möchte gerne eine Ausbildung zum Koch machen, denn ich liebe es zu kochen. Ein Traum, der wohl nie in Erfüllung gehen wird, ist mein eigenes Grundstück zu haben und zu Farmen. Ich würde deshalb auch sehr gerne eine landwirtschaftliche Ausbildung machen.

Alle drei werden im Januar 2025 ihr letztes Schuljahr beginnen. Unser Ziel ist es, möglichst viele der Schulabsolventen in einem ersten Schritt im Aufbau einer eigenen Existenz zu unterstützen. Mit Ihren Spenden kann das hoffentlich auch für diese Jungs möglich werden.

Herzliche Grüsse

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Walter und Estelle Bosshard'. The signature is cursive and somewhat stylized.

Walter und Estelle Bosshard

Bubikon/Soshanguve, 7. November 2024